

Bei--ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Montag den 18. April.

Bekanntmachung.

Vom 1sten Mai d. J. ab wird der Fahrpost-Cours zwischen Posen und Krotoschin, welcher bisher über Santomyśl und Kions ging, über Schrimm und Borek verlegt werden, zu welchem Ende in Kurnik und Borek Stationen, an letzterem Orte auch eine Post-Expedition, eingerichtet worden sind, wogegen mit demselben Termine die bisherigen Stationen zu Santomyśl und Kions aufgehoben werden.

Gleichzeitig kommen nachstehende, mit diesem Course in genauer Verbindung stehende, Seiten-Posten in Gang:

- 1) zwischen Kurnik und Schroda eine wöchentlich viermalige zweispännige Fahrpost, an Stelle der bisherigen Carriolpost,
- 2) zwischen Schrimm und Santomyśl eine wöchentlich zweimalige Carriolpost,
- 3) zwischen Schrimm und Kions eine wöchentlich zweimalige Carriol-Post.

Diese Seiten-Posten sind zur Personen-Beförderung zweckmäßig eingerichtet.

In Schroda kann vom 1sten Mai c. ab die Beförderung von Extraposten wieder stattfinden.

Diese Veränderungen werden hierdurch zur Kenntniß des Publikums gebracht.

Berlin den 14. April 1836.

General-Post-Amt. Nagler.

Inland.

Berlin den 15. April. Des Königs Majestät haben den bisherigen Regierungs-Rath Kolschhausen zu Münster zum Ober-Regierungs-Rath und Abtheilungs-Dirigenten bei der Regierung zu Köln Allergnädigst zu ernennen geruht.

Des Königs Maj. haben den bisherigen Stadtgerichts-Rath Grabow hierselbst zum Kriminal-Rath und Mitgliede des Hofgerichts in Greifswald zu ernennen geruht.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Julius Michael Engelmann ist zum Justiz-Commissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Schubin, mit Anweisung seines Wohnortes daselbst, bestellt worden.

Der General-Major und Commandeur der 11ten Kavallerie-Brigade, v. Grävenitz, ist von hier nach Breslau abgereist.

Ausland.

Königreich Polen.

Warschau den 11. April. Der General Suchanet ist von Berlin hier angekommen.

Das von dem Kriminal-Gericht der Wojewodschaften Masowien und Kalisch unterm 5. Mai v. J. gegen den ehemaligen Advokaten Malinowski, Mörder des Präsidenten Brzozowski, gefällte Todes-Urtheil, welches unterm 25. August von dem Appellations-Gericht des Königreichs Polen bestätigt wurde, ist, nachdem der Cassationshof am 9. Novbr. das dagegen eingelegte Cassations-Gesuch verworfen, von Sr. Majestät dem Kaiser unterm 21. März d. J. dahin gemildert worden, daß der Verurtheilte bloß den bürgerlichen Tod erleidet und zu lebenslänglicher Zwangs-Arbeit in die Sibirischen Bergwerke abgeführt wird. Am Donnerstage wurde der besagte Malinowski in Folge dessen auf dem Richtplatz abgeführt, und die Gnade des Kaisers

ihm dort kund gethan. Die hiesigen Zeitungen geben bei dieser Gelegenheit einen offiziellen Bericht über den Lebenslauf des Malsnowski und über das von ihm verübte Verbrechen, woraus hervorgeht, daß ihn nur die Einbildung, der Präsident Brzozowski sei sein Feind, und habe ihm seine Carriere verdorben, zu der fürchterlichen That getrieben, und daß die ärztlichen Untersuchungen keine Spur von Geisteszerrüttung an ihm ergeben haben. Am Schluß des Berichts heißt es, daß man bei seiner Begnadigung zum ersten Mal seit seiner Unthat Thränen in seinen Augen gesehen habe.

F r a n k r e i c h.

Paris den 7. April. Der Preussische Gesandte, Freiherr von Werther, wurde gestern von dem Könige empfangen.

Der Marschall Moncey hat das nachstehende Schreiben in den Moniteur einrücken lassen: „Paris den 6. April. Der König hat verordnet, daß die in meiner Denkschrift an den Consiils-Präsidenten enthaltenen Beschwerden über die Verwaltung des Invaliden-Hauses einer Untersuchungs-Kommission unter dem Vorsitze des Marschalls Lobau überwiesen werden. In dem Augenblicke, wo die Kommission zur Prüfung jener Thatfachen schreitet, ist mir sehr daran gelegen, einen wesentlichen Irrthum zu berichtigen, der sich in den Bericht des Herrn Kriegs-Ministers an Se. Maj. eingeschlichen hat. Es wird in diesem Berichte gesagt: Neue Klagen, die der Marschall Moncey erhoben ... Der Herr Marschall Marquis Maison weiß sehr wohl, daß nicht von neuen Klagen die Rede ist. Ich bin bezwungen worden, dem Minister-Conseil über alle meine Handlungen als Gouverneur des Invaliden-Hauses Bericht zu erstatten, weil ich den Beweis erlangt, daß meine Handlungen unter dem Einflusse nicht sehr wohlwollender Gesinnungen des Kriegs-Ministers gegen mich beurtheilt worden sind; der bei dieser Gelegenheit entstandene Konflikt gestattete mir nicht länger, Stillschweigen zu beobachten. Der Marschall Herzog von Conegliano, Gouverneur der Invaliden, (gez.) Moncey.“

Der Marschall Clauzel ist gestern Abend aus Algier hier angekommen und hatte sofort eine Audienz beim Könige.

Ein Gerücht, wonach hier abermals eine Verschwendung entdeckt, und in Folge dessen 150 Personen verhaftet worden seyn sollten, wird von dem Journal de Paris für völlig grundlos erklärt.

Der Stadt-Rath von Paris hat kürzlich eine Summe von $5\frac{1}{2}$ Mill. Fr. ausgesetzt, die im Laufe dieses Jahres zu öffentlichen Bauten verwandt werden soll.

Am vorigen Sonnabend Vormittags sind die Säрге mit den Opfern des 28. Juli nach einem in der Invaliden-Kirche erbauten besonderen Gewölbe ge-

bracht worden, das 14 Abtheilungen enthält. Im Centrum befindet sich eine Säule, an deren Fuß der Marschall Mortier und der General Lachasse de-Rigny beigesetzt worden sind.

In der heutigen Sitzung des Justizhofes dauerten die Plaidoyers der Vertheidiger noch fort. Morgen wird der Präsident gleich zu Anfang der Sitzung die Debatten zusammenfassen, worauf die Geschwornen sich in ihr Berathungs-Zimmer begeben werden.

Das Journal des Débats beschäftigt sich heute (etwas stark verspätet) mit dem sogenannten „jungen Deutschland“ und hat, was zu verwundern ist, die Namen Guklow, Laube und Mund nicht verstümmelt; nur Wienberg hat sich zu beklagen, er wird Wienberg umgetauft.

Man schreibt aus Bordeaux vom 13. d.: „Das Städtchen La Teste ist in eine allgemeine Trauer versetzt worden; 78 Fischer haben am 23. März den dortigen Hafen verlassen, um nie wieder zurückzukehren; sie befanden sich in 6 Fischerböden, die am 28. d. M., nachdem sie 6 Tage gegen einen fürchterlichen Sturm vergeblich angekämpft hatten, mit Mann und Maus untergegangen sind. Zwölf der Verunglückten waren unverheirathet, 10 verheirathet, aber kinderlos, und 56 Familien-Väter, die 160 Kinder als Waisen hinterlassen. Ein solches Unglück bedarf keines Kommentars; schon werden in dem ganzen Departement Subscriptionen eröffnet, und man hat sich außerdem an die Regierung um Unterstützung gewandt.“

Aus Algier wird unterm 28. März geschrieben: Eine neue Expedition ist abgegangen. Die Truppen sind 8000 Mann stark, in zwei Divisionen, unter den Generalen Kapatel und Desmichel. Der Zweck der Expedition ist die Einsetzung des neuen Vays von Wilhans.

Man schreibt der Gazette de France unter dem 25. v. M.: „Seit mehreren Tagen haben wir keine Nachricht von Bedeutung aus Catalonien erhalten. Torres und Noz d'Éroles, welche nach Ober-Catalonien marschirt waren, haben am 12. v. M. ein ernstliches Treffen mit der 7ten Brigade gehabt. Die Bülletins der Christings schreiben, wie gewöhnlich, den Truppen der Königin den Sieg zu. Die offiziellen Berichte und glaubwürdigen Briefe melden indessen, daß sie 400 Belgier, die kürzlich aus Portugal in Barcelona eingetroffen waren, verloren, und daß 30,000 Duros in die Hände der Karlisten fielen. Das Gefecht war bei Bruch.“

Es war an der Börse die Rede, Marschall Maison wolle in Folge einer Differenz mit Marschall Moncey aus dem Kabinet treten. — Herr Ardoin ist heute nach London abgereist. Man glaubt, er werde über die Mittel zur Zahlung der Zinsen für die Spanische Regierung unterhandeln. Die neuesten Briefe aus Madrid sind vom 30. März;

ſie beſtätigen die Angabe, daß Mendizabal auf die Majorität in den Cortes zählen könne.

— Den 8. April. Zu Anfang der heutigen Sitzung des hieſigen Aſſenheſes ſaßte der Präſident die Debatten zuſammen, und unmittelbar darauf, um halb 12 Uhr, zogen ſich die Geſchwornen in ihr Berathungs-Zimmer zurück. Folgende Fragen ſind ihnen vorgelegt worden: 1) Beſtand im Jahre 1835 ein Komplott, das zum Zweck hatte, einen Mordanschlag auf die Perſon des Königs auszuführen, und ſind Handlungen begangen oder verabredet worden, um die Ausführung dieſes Komplotts vorzubereiten? 2) Haben Gabriel und Chaveau u. ſ. w. an dieſem Komplotte Theil genommen? 3) Hat Voireau im Jahre 1835 dem Geſchieden — nicht ungenommen — Vorſchlag gemacht, in ein Komplott gegen das Leben des Königs einzutreten? 4) Haben Huillery, Huſſon, Hubert und Leroy im Jahre 1835 a) einen Polizei-Commiſſarius bei Ausübung ſeiner Amtspflichten durch ehrenrührige Worte, b) Polizei-Agenten ebenfalls bei Ausübung ihrer Amtspflichten durch Worte beleidigt? und haben ſie c) öffentlich aufrühreriſches Geſchrei ertönen laſſen? — Bei Abgang der Poſt (um 5 Uhr) war der Ausſpruch der Jury noch nicht bekannt.

Der Geſetz-Entwurf über die Veſteuerung des inländiſchen Zuckers beſchäftigt fortwährend die hieſige Preſſe. Der Courier françois ſagt heute: „Je aufmerkſamer man das vorgelegte Geſetz betrachtet, deſto mehr überzeugt man ſich, daß die gegenwärtige Lage ſaſt gleich gefährlich für die Kolonien, für den Runkelrüben-Bau und für den öffentlichen Schatz iſt. Vergebens bemüht man ſich, aus dem Labyrinth zu gelangen, in welches die Ueberſtrebung des Prohibitiv-Systems alle Interereſſen verwickelt; von allen Seiten ſtößt man auf Schwierigkeiten, und es bleibt der Regierung in der That nur die Wahl zwiſchen den Fehlern. Unglücklicher Weiſe hat der Finanz-Miniſter ſich für den ärgſten von allen entſchieden, für eine Maßregel, die die Rechte des Eigenthums und die Gewohnheiten des Bürgers beeinträchtigt, für die Veauſichtigung und Reviſion des Domizils. Die beabſichtigte neue Steuer würde jedenfalls nur die kleinen Fabrikanten tödten, den größern aber eben deſhalb von doppeltem Vortheil ſeyn, deren Eigennuß ſich jetzt ſchon dadurch kund giebt, daß ſie behutsamer Weiſe in die allgemeine Mißbilligung nicht mit einſtimmen. Leider gehört der Herr Finanz-Miniſter nicht zu denen, die nicht an eine Vermehrung der Conſumtion durch Verminderung der Auflagen glauben; Herr von Argout gehört zur fiſkaliſchen Schule, und er wird noch eine Menge von Erfahrungen machen müſſen, um einzusehen, daß bei Zoll-Angelegenheiten zwei und zwei nicht immer vier machen. Wir ſtehen am Vorabend einer vollſtändigen und unerbittlichen

Handels-Revolution; die Kolonien gehen unter. Das iſt es, was kurzſichtige Leute nicht einsehen wollen, ſondern ſich einbilden, daß eine in 36 franzöſiſchen Departements naturalisirte Kultur nicht ſo viel werth ſei, als die dreier Inſeln im großen Weltmeere.“

Herr Doiedo iſt, angeblich mit finanziellen Aufträgen des Herrn Mendizabal, aus Madrid hier angekommen.

Großbritannien.

London den 7. April. Der Prinz von Copua und Miß Smith werden für einige Zeit ihren Aufenthalt in London nehmen. Der Prinz iſt ein Freund des Marquis von Hertfort, welcher binnen kurzem aus Italien zurück erwartet wird.

Von dem Jahrgelde von 50,000 Pfund, welches der König der Belgier, als Wittwer der verewigten Prinzessin Charlotte, erhält, ſind in den ſieben Vierteljahre, vom 1. Juli 1834 ab, von den verordneten Kuratoren 55,000 Pfund in die Schatzkammer zurückgezahlt worden; der Reſt wurde zur Unterhaltung der Beſitzthümer des Königs Leopold in England und zu Penſionen und Unterſtützungen für ſeine ehemalige Dienſtſchaft verwendet.

Das Parlament wird ſeine Sitzungen am 11. d. wieder eröffnen. Am 13. d. kommt der Antrag des Major Fancourt, wegen Abſchaffung der Tortur im Heer und Flotte, zur Sprache. Obgleich der Ausſchuß ſich für die Beibehaltung der Peitſchenſtrafe ausgeprochen und mehrere ſachkundige Männer, (u. A. auch, wie ſchon gemeldet, der Herzog v. Welington) dieſer Anſicht bezupflichten ſcheinen, ſo hat ſich doch die Preſſe, geſtützt auf die Erklärung der Aerzte, einſtimmig gegen dieſes barbariſche Verfahren geäußert, und man ſieht daher einer ſehr lebhaften Debatte entgegen.

Die Anhänger O'Connell's in Dublin haben bereits über 2000 Pfund Sterling durch freiwillige Beiträge zuſammengebracht, um die Koſten einer Petition zu beſtreiten, die gegen die jetzt dem Parlamente zur Unterſuchung vorliegende Witiſchrift wider O'Connell's Wahl gerichteter werden ſoll, falls die Kommiſſion denſelben für unrechtmäßig gewählt erkläre.

An der hieſigen Börſe ſind jetzt auch die Aktien der Hamburg-Altona-Lübecker Eilenbahn in Umlauf. Der Angabe der Morning-Chronicle zufolge, ſind die für England beſtimmten Aktien an 161 Subſkribenten, faſt alle in London wohnhaft, abgeſetzt worden.

Als etwas ganz Ungewöhnliches wird bemerkt, daß jetzt Weizen von Schottland nach Kanada verſchifft wird.

Der Pariſer Korreſpondent des Courier ſchreibt dieſem Blatte unterm vorgestrigen Datum: „So eben habe ich erfahren, daß das Kabinet eine Maßregel angenommen hat, welche die aufrichtigſte Zu-

stimmung des Königs erhielt, und über die jeder Freund der Humanität sich freuen wird, nämlich einen ausgedehnten Akt der Begnadigung, der die unglücklichen Minister Karls X. und alle politische Gefangene, deren Vergehen sich aus dem Jahre 1830 herschreibt, wenn sie sich seitdem tadellos aufgeführt haben, umfassen soll. Ohne Zweifel ist dies eine der von Herrn Thiers in seiner Rede angeedeuteten Handlungen des Ministeriums, und zwar eine, durch die man eine Menge von Fehlern zudecken wird. Es soll den Freunden der Gefangenen von Ham schon Mittheilung davon gemacht worden seyn."

Der Globe erklärt sich zur Widerlegung der durch Französische Blätter verbreiteten Nachricht ermächtigt, als hätten die Befehlshaber der Britischen Schiffe an der Küste von Spanien den Befehl erhalten, „völligen Krieg gegen die Karlisten zu beginnen“, wiewohl ihnen, fügt dieses Blatt hinzu, in gewissen Fällen eine thätigere Mitwirkung gestattet worden sei.

Laut Nachrichten aus Konstantinopel hat Mehmed-Ali nun seine Antwort auf den Befehl des Großherrn wider seine Monopolien in Syrien eingekandt, die der Divan als bloß ausweichend zu betrachten geneigt war, mit welcher sich aber zum Erstaunen des Divans Lord Ponsonby vollkommen zufriedener erklärt hatte.

— Den 8. April. Der Prinz Carl von Capua ist mit seiner Gemahlin, der ehemaligen Miß Smith, unter dem Namen eines Grafen von Mascall, am 5. d. in Begleitung des Herrn O'Connor zu Dover gelandet und befindet sich jetzt in London.

Heute Mittag hatte Herr O'Connell in Folge der Untersuchungen der Dubliner Wahl-Commission nur noch eine Majorität von Einer Stimme über den einen seinen Gegner, von denen die Petition gegen jene Wahl eingereicht worden.

Der Courier meldet in seinem Börsen-Berichte, daß die Actien der Eisenbahn zwischen Hamburg und Lübeck jetzt an der Londoner Börse zu $\frac{1}{2}$ à 1 pCt. Prämie notirt werden, und fügt hinzu, daß das Unternehmen allerdings noch der Sanction des Königs von Dänemark bedürfe, daß aber, seiner Meinung nach, bei der großen kommerziellen Wichtigkeit, welche die Bahn nothwendigerweise haben werde, an der baldigen Erlangung der Sanction nicht zu zweifeln sei.

Der Anzeige eines Correspondenten des Courier zufolge, befindet sich Nina Lassave jetzt wirklich in London und hat sich gestern dem Publikum in einem Kaffee-Hause gezeigt. Da man ihre Identität mit der Freundin des Fieschi in Zweifel zog, suchte sie dieselbe durch Vorzeigung mehrerer Dokumente, unter anderem des Briefes, den ihr Fieschi am Tage vor seiner Hinrichtung geschrieben hat, darzuthun. Ihr Benehmen und ihre Unterhaltung werden als angenehm geschildert.

Nach offiziellen Angaben erhalten der Lord-Mayor und die 11 Beamten der City von London jährlich an Besoldung 54,830 Pfd. (fast 400,000 Rthl.). Die Besoldungen der 12 Beamten der Verwaltung der City von London sind also um 9350 Pfd. höher als die Besoldungen der 12 ersten Minister der Vereinten Reiche von Großbritannien und Irland.

In Lory-Blättern wird fortwährend auf den bedauerlichen sittlichen Zustand in Irland aufmerksam gemacht. Vor den Carlower Assisen kamen 45 Mordthaten, zahlreiche schwere Körper-Verletzungen, wobei Mord beabsichtigt war, und mehrere andere schwere Verbrechen zur Verhandlung. Es ist bemerkenswerth, daß in mehreren Grafschaften gedungene Mörder vorkommen. So mordeten z. B. in Tullamore zwei Fleischer einen ihnen gänzlich unbekanntem Menschen für $2\frac{1}{2}$ Sh. und ein Glas Whisky! Vor den letzten Tipperary-Assisen standen 59 des Mordes und Todtschlags Angeklagte.

Im Börsenbericht der heutigen Times heißt es: „Alle Geschäftszweige unserer handeltreibenden und fabrizirenden Klassen haben sich wahrscheinlich noch nie in so hohem Gedeihen befunden, wie jetzt, und die Aufmerksamkeit des Publikums kann nicht ungelegentlich genug auf diesen eigenthümlichen Charakter der jetzigen Zeitperiode und auf dessen Folgen hingelenkt werden.“

Die Bemannung der zur Dienstthätigkeit bestimmten sieben Kriegsschiffe geht rasch vor sich, obgleich in jetziger Jahreszeit und überhaupt bei dem jetzigen Flore der Handels-Schiffahrt es an Beschäftigung für Matrosen nicht fehlt. In den ersten 8 Tagen waren bereits 2500 Mann angeworben, und zwar ohne Handgeld.

Der „Royal Tar“, welcher Rekruten, Pferde und Monturen für die Britische Legion nach Bilbao gebracht hat, ist zurückgekommen und überbringt Briefe aus Santander vom 26. März, nach welchen die Krankheiten unter den Truppen sehr abgenommen hatten.

Die Sidney-Gazette erzählt, daß sich 8 Sträflinge eines Kutters von 20 Tonnen bemächtigt hätten, in der Absicht, aus Neu-Süd-Wales zu entfliehen. Es sei jedoch dem Capitain des Kutters „Prince George“ gelungen, sich ihrer wieder zu bemächtigen.

Briefe aus Callao vom 9. November geben eine sehr traurige Schilderung von dem jetzigen Zustande und den künftigen Aussichten der Republik Peru. Das Land befindet sich seit dem 23. Februar 1835 in völliger Auflösung. Santa-Cruz, der Präsident von Bolivien, rückte im Mai in Peru ein, seine Armee und die des Generals Salaberry näherten sich einander im verflossenen November. Die Britischen und andere fremde Kaufleute leiden dabei ungemein; die Straße zwischen Lima und seinem Hafendort Callao ist von Banditen belagert, die sogar bis in die Stadt kommen, da keine Trup-

pen darin sind. Der größte Theil der alten Spanier ist vertrieben und hat viele Reichthümer mit fort genommen.

Niederlande.

Amsterdam den 6. April. Se. Majestät der König haben das Gnadengesuch der, wegen Theilnahme an den im Juli v. J. hier stattgefundenen Unruhen, Verurtheilten abgeschlagen, dahingegen die Strafe der Geißelung und Brandmarlung, wozu zwei derselben verurtheilt gewesen, in Aussetzung verwandelt.

Belgien.

Brüssel den 7. April. Der Herzog Ferdinand von Sachsen-Koburg tritt heute seine Rückreise nach Deutschland an.

Ein hiesiges Blatt unterhält sein Publikum mit dem Märchen, daß der Holländische Civil-Gouverneur von Luxemburg, General von Goedecke, als er sich vor einigen Tagen außerhalb des Luxemburger Festungs-Rayons betreffen ließ, von Belgischen Gendarmen festgenommen worden sei.

Den 8. April. Gestern Abends sind die Königin der Franzosen, die Prinzessinnen Marie und Clementine und der Prinz von Joinville zu Brüssel angekommen und um 8 Uhr nach Laeken abgereist.

In Antwerpen ist der Sohn des Kaufmanns Janßen auf der Straße ermordet worden.

Spanien.

Madrid den 28. März. Es ist zu bemerken, daß von den 186 Procuradoren erst 106 eingetroffen sind. Die Landstraßen sind so unsicher, daß die Deputirten Galiziens gezwungen sind, sich in Coruña nach Lissabon einzuschiffen, um von dort hierher zu kommen. Die Proceres haben in ihrer gestrigen Sitzung den Marquis Miraflores, Grafen Sastaga, Espeja und Monterron zu ihren Secretairen erwählt.

Ein hiesiges Blatt giebt folgenden Aufschluß über die letzten in Saragossa verübten Grausamkeiten: „Der Erzbischof von Saragossa, der Graf von Fuentes, Don G. A. Fuebillas, Don Pio Cizardo, der Graf von Neugrette und der General-Lieutenant Billemur waren der Verschwörung angeklagt und vor Gericht gestellt, aber durch eine ungezügliche Nachsicht freigelassen worden. Fünfzehn Monate später wurde diese Anklage vor dem Kriminal-Gericht von Aragonien wieder aufgenommen und Don Manuel Sahun, Advokat des Königlichen Kollegiums in Saragossa, mit der Leitung derselben beauftragt. Die Langsamkeit, womit anfangs diese Angelegenheit betrieben, und die Nachsicht, welche gegen die Angeklagten bewiesen worden war, hatten das Volk erbittert, und einige Uebelgesinnte benutzten diese Stimmung der Einwohner, um die Behörden zu einer Handlung zu zwingen, die der constitutionellen Sache und des Spanischen Charakters unwürdig ist. Einige Ruhe-

störer verlangten den Tod einer großen Anzahl Personen, und Don Manuel Billador, J. Robires und el Aquader wurden ausgewählt, um den Blutdurst jener Aufrührer zu stillen. Die ersten Beiden wurden ohne Verhör hingerichtet, der Dritte ward zu zehnjähriger Verbannung verurtheilt. Die Richter weigerten sich, diese Urtheile zu unterzeichnen. Wäre man in dieser Angelegenheit nicht gleich anfangs mit solcher Langsamkeit und Parteilichkeit zu Werke gegangen, so würde der Prozeß in kürzerer Zeit und auf eine gesetzlichere Weise beendet worden seyn, und die constitutionelle Sache wäre durch einen solchen Schandfleck nicht entehrt worden.“

Ueber dasselbe Ereigniß melden die Times aus Saragossa vom 26. März: „Sie werden aus meinem letzten Schreiben ersehen haben, daß sich neue Unruhen in dieser Stadt vorbereiteten. Das Resultat derselben ist in der That furchtbar gewesen. Der Anführer der Catalonischen Royalisten, Eno, ein hiesiger Priester, ein Augustiner-Mönch und ein Land-Eigenthümer aus Saragossa befanden sich in unseren Gefängnissen und waren zur Deportation verurtheilt. Damit indeß die Revolutionären nicht etwa eine strengere Bestrafung verlangen möchten, so sollte das Urtheil erst bekannt gemacht werden, wenn die Gefangenen schon die Stadt verlassen hätten. Es war daher die Anordnung getroffen, sie in der Nacht des 22. unter Eskorte nach einem anderen Orte zu bringen. Unglücklicherweise wurde dieser Plan dem aufrührerischen Theile des ersten Bataillons der National- Garde bekannt, welcher sich in der Nähe des Gefängnisses aufstellte, um sich der Gefangenen zu bemächtigen und sie zu tödten. Als der Offizier, welcher die Eskorte befehligte, diese Vorbereitungen sah, ließ er die Gefangenen nicht aus dem Gefängnis, sondern setzte die Behörden von Allem in Kenntniß. Am folgenden Tage, den 23., besetzten die bewaffneten Aufrührer die Stadthore und ließen Niemand hinaus. Sie zwangen die Richter, sich zu versammeln, und drohten, sie sämmtlich aus den Fenstern zu werfen, wenn sie nicht die vier Gefangenen zum Tode verurtheilten. Diefelbe Drohung richteten sie gegen die Advokaten, welche die Gefangenen verteidigten. In diesem Zustande blieb die Angelegenheit den ganzen Tag, aber am folgenden Tage beriefen die Aufrührer, ohne den Gerichtssaal zu verlassen, vier andere Richter, um ein neues Verhör zu beginnen. Diese neuen Richter widerriefen das erste Urtheil und verurtheilten die Gefangenen zum Galgen. Diese Strafe soll heute vollzogen werden. Die Aufrührer verlangen nur die Köpfe der Richter Don Vincente Pereda und Don P. Arriola, die man der Bestechung beschuldigt. Wenn sie ihr Leben retten wollen, so müssen sie ihre Kleider wechseln und aus der Stadt fliehen.“

Die Unordnungen sind jedoch hiermit nicht beendigt, denn es vergeht keine Nacht, ohne daß einige Personen getödtet oder verwundet werden. In der Nacht des 24. traf dies Loos 12 Personen. Die Präbendarien Subias, Sanz, Costejo, Marten und der Pater Garroberea sind exilirt und haben heute die Stadt verlassen. Die Auführer fangen auch an, sich an Frauen zu vergreifen; so haben sie zwei Frauen festgenommen, weil die Männer derselben entflohen sind."

Französische Blätter melden aus Barcelona vom 28. März: „Lopez Dchoa, unser neuer Gouverneur, ist angekommen. Die verschiedenen Brigaden Cataloniens haben Befehl erhalten, sich zu vereinigen, um die Pläne der Karlisten, welche uns die Zufuhr abschneiden wollen, zu vereiteln. Die Landleute, welche Lebensmittel auf unseren Markt zu bringen pflegen, werden aus Furcht vor den Karlisten zurückgehalten. Fleisch und Geflügel sind daher selten, und Alles ist weit theurer. Die Karlisten haben den Zweck, Unzufriedenheit und Empörung unter dem Volke zu erregen, um dadurch Mina zu zwingen, den Kriegsschauplatz zu verlassen. Sie werden von einigen tüchtigen Französischen Offizieren kommandirt. Die Karlisten sind ungemein kühn geworden. In der letzten Nacht drangen sie bis zu dem eine halbe Stunde von hier gelegenen Dorfe Saria vor und zogen sich erst wieder zurück, nachdem sie eine Contribution von den Einwohnern erhoben hatten. Dreihundert Frauen von schlechtem Charakter sind plötzlich hier verhaftet worden, man weiß nicht weshalb."

Aus dem nördlichen Spanien theilen die Times Briefe aus Santander vom 22. und der Courier aus Viktoria vom 20. März mit. Die erste berichtet über einen Mord-Anfall einer Karlistischen Schaar auf drei Britische Offiziere von dem an der Küste stationirten Schiffe „Saracen“, welche an einer einsamen Stelle in der Nähe des Dorfes Miviaga angegriffen und schwer verwundet worden sind. Der Karlisten-General Sersaso, von welchem Genußthung gefordert wurde, suchte das Benehmen seiner Leute zu vertheidigen, worauf der Befehlshaber der Britischen Seemacht, Lord John Hay, den Befehlshabern der Britischen Kriegsschiffe auf dem Flusse bei Bilbao den Befehl erteilte, auf alle Karlisten-Trupps, welche sich im Bereiche ihrer Kanonen zeigten, mit Kartätschen zu feuern.

De u t s c h l a n d.

Karlsruhe den 5. April. Unlängst hat das Ministerium des Innern sich zu der Verfügung veranlaßt gesehen, daß auswärtigen pietistischen Emissären, die das Volk zum Mysticismus zu verleiten suchen, nirgendwo im Lande ein Aufenthalt gestattet werde, und es ist in Folge dessen den Polizeibehörden aufgetragen worden, auf solche Emissäre ein wachsameres Augenmerk zu richten und die be-

treffenden Aemter von ihrem etwaigen Erscheinen alsbald in Kenntniß zu setzen.

München den 7. April. Zur Feier der glücklichen Landung Sr. Majestät des Königs veranstaltet Sr. Königl. Hoheit der Kronprinz am 9. April in Nymphenburg ein großes Diner, zu welchem Ihre Majestäten die beiden Königinnen, die älteren Prinzen und Prinzessinnen des Königl. Hauses, das diplomatische Corps, die Staats-Minister, Generale, Staatsräthe u. eingeladen sind.

D e s t e r r e i c h.

Troppau den 30. März. (Schles. Zeit.) Nachdem das Preussische Gouvernement die Chaussee von Reiffe bis Zuckmantel beendigt und jene von Dblau nach Grottklau dem Ende ziemlich nahe gebracht hat, macht auch die Oesterreichische Regierung Anstalt, eine Chaussee von Zuckmantel bis Hof herzustellen, durch welche der Personen- und Waaren-Transport zwischen Breslau und Wien nicht weniger als eine Strecke von 7 Meilen ersparen würde.

Triest den 31. März. (Allg. Zeit.) Unter den hier anwesenden Polen herrscht große Zwietracht; sie feinden sich gegenseitig so an, daß es schon einigemale zu Thätigkeiten gekommen ist. Die Behörden sorgen inzwischen dafür, daß nicht wieder ähnliche Scenen eintreten können, wie zur Zeit der ersten Ueberschiffung der ausgewiesenen Polen nach Amerika. In einigen Tagen werden mehrere dieser Flüchtlinge nach Frankreich eingeschifft werden. — Die Nachrichten aus dem Orient lauten befriedigend. In Syrien herrscht Ruhe, und Mehmed Ali soll gesonnen seyn, seine Armee, wo nicht zu vermindern, doch nicht weiter zu vermehren, als er früher beabsichtigt hatte. Man verspricht sich eine gute Auernde von allen Naturprodukten in Aegypten, da die Jahreszeit sehr regelmäßig gewesen und der Boden gehörig befruchtet worden ist.

Vermischte Nachrichten.

Am 10. d. M., Mittags gegen 1 Uhr, verschied in Berlin im 62sten Lebensjahre der General-Major v. Brause, Direktor der Allgemeinen Kriegsschule und Commandeur sämtlicher Kadetten-Anstalten. Erst vor etwa 14 Tagen an einer heftigen Erkältung erkrankt, machte ein Nervenschlag seinem Leben rasch ein Ende. Die Armee verliert in ihm einen ihrer ausgezeichnetsten Offiziere.

Dem Herrn J. Carter wurde kürzlich von der Königlichen Sternwarte zu Greenwich der Preis für den besten Chronometer zuerkannt. In zwölf Monaten betrug die größte Abweichung seines Chronometers nur $1\frac{43}{100}$ Sekunden.

Die Zahl der Studirenden auf der Universität Cambridge beläuft sich in diesem Jahre auf 5467, auf der Universität Oxford auf 5154.

Der katholische Theil der Schweiz, welcher eine

Bevölkerung von etwa 800,000 ober 900,000 See-
len haben mag, besißt 127 Klöster und mit Super-
rioren versehen Hospitien mit etwa 2000 bis 3000
Mönchen und Nonnen; verhältnißmäßig also we-
nigstens zwanzigmal mehr, als die gesammten Oester-
reichischen Kaiserstaaten, in denen doch 27 Millio-
nen Katholiken leben. Die Kantone Bern, Basel,
Schaffhausen, Waadt und Genf sind zwar ohne
Klöster; aber der Kanton Zürich hat 1, Luzern 10;
Uri 5, Schwyz 6, Oberwalden 3, Nidwalden 2,
Glarus 1, Zug 3, Freiburg 15, Solothurn 9, Ap-
penzell J. R. 4, St. Gallen 15, Bündten 7, Nar-
gau 8, Thurgau 10, Tessin 10, Valais 8, Neu-
châtel 1.

(Eine glänzende Versuchung.) Der Prinz
von Condé bot Vichereu dafür, daß er Frankreich
den Bourbonn überliefern, folgendes: Erhebung
zum Marschall von Frankreich; Ernennung zum
Gouverneur des Elsaß; das rothe Ordensband;
das Schloß Chambord mit dem Park und zwölf
Stück Kanonen; 1 Million baares Geld; einen Pa-
last in Paris; eine Pension von 200,000 Livres,
nebst der Hälfte für seine Gemahlin und ein Vier-
tel dieser Summe für seine Erben auf ewige Zeiten.
Außerdem sollte seine Geburtsstadt Arbors seinen
Namen führen und 20 Jahre lang von allen Abga-
ben frei seyn.

(Die Lotterie in alter Zeit.) Die alten rö-
mischen Kaiser machten dem Volke oft auf eine
Weise Geschenke, die der Lotterie glich; man schrieb
auf Holzstückchen die Geschenke, welche vertheilt
werden sollten, warf sie dem Volke nach dem Schanz-
spiele zu, und diejenigen, welche diese Art Lotterie-
Loose ergriffen, empfingen die Gaben, die darauf
verzeichnet waren. Nero und Titus machten häu-
fig solche Geschenke, die in Lastthieren, Sklaven,
Geldsummen, kostbaren Waffen, prächtigen Kleidern
z. bestanden. Der Kaiser Heliogabal vergnügte
sich auch durch diese Art Lotterie mit seinen Parositen
und dem Römischen Volke; er ließ auf Mus-
scheln die Namen der Gegenstände schreiben, die er
vertheilen wollte, und sie dann unter die Menge
werfen. Um die Sache spaßhafter zu machen, wa-
ren die Geschenke halb ernst, halb lächerlich; wäh-
rend Einer, der eine solche Muschel erhielt, 100
Goldstücke empfing, bekam der Andere 100 Blasen;
dieser 10 Pfund Gold, jener 10 Pfund Blei, ein
Anderer 10 Sallatöpfe, jeder nach seinem Glücke;
Einem gab man 1000 Goldstücke, dem Andern ein
Pfund Rindfleisch; Einer gewann 10 Varen, der
Andere 10 Eier, ein Dritter 10 Kameele und ein
Vierter 10 Gyllen; hier waren 10 Strauße für
den Glücklichen, dort 10 Fliegen für den minder
Glücklichen bestimmt, so daß es wie bei unseren Lot-
terien Gewinne und Nieten gab. Den Römern ge-
fiel dieses Spiel so sehr, daß sie sich freuten, Heliog-
abal zum Kaiser zu haben, obgleich er ein Un-
mensch war.

(Die Börsenspieler.) In London nennt man
in der Börsensprache denjenigen, welcher Staats-
papiere kauft, einen Bullen (bull), und den, wel-
cher verkauft, einen Bären (bear). Derjenige,
welcher verloren hat und den Umstand benutzt, daß
das Gesetz Niemanden zwingen kann, solche Schul-
den zu bezahlen, wird eine lahme Ente (a lame
duck) genannt.

Die in Paris neu erfundenen und patentirten Ro-
bertsinten gewinnen täglich an Verbreitung. Diesel-
ben haben weder ein Plättchen, noch bedürfen sie
eines Ladestocks, und man kann mit ihnen ohne Ge-
fahr funfzehnmahl in einer Minute schießen.
Als Jagdgewehr ist ihr Gebrauch mit ganz beson-
dern Vorzügen ausgestattet.

Paris. Im Jahre 1835 hat sich der Antheil
der dramatischen Schriftsteller an den Ein-
nahmen sämmtlicher Theater in Frankreich auf
710,000 Fr. belaufen. Im Jahre 1834 betrug die-
ser Antheil nur 600,000 Fr., wovon Herr Scribe
allein über 100,000 Fr. erhielt.

Stadt = Theater.

Dienstag den 19. März: Mirandolina, Lust-
spiel in 3 Akten. (Mad. Devrient: Mirandolina.)
— Hierauf: Großer Tanz, ausgeführt von Mad.
Devrient. — Zum Beschluß: Kataplan, der
kleine Tambour; Bauderville in 1 Akt. (Ka-
taplan: Mad. Devrient.)

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht I. Abtheilung.

Das Rittergut Figzno, im Kreise Breschen,
landschaftlich abgeschätzt auf 66,520 Nthlr. 20 Sgr.
10 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Be-
dingungen in der Registratur einzusehenden Taxe,
soll im fortgeschrittenen Versteigerungstermine

am 20sten Juni 1836 Vormit-
tags um 10 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden, wo-
zu Kauflustige eingeladen werden.

Vosen den 30. März 1836.

Nothwendiger Verkauf.

Ober-Landesgericht zu Bromberg.

Das Rittergut Mruozyn, im Kreise Brom-
berg, landschaftlich abgeschätzt auf 24,127 Nthlr.
1 Sgr. 9²/₁₀ Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein
und Bedingungen in der Registratur einzusehenden
Taxe, soll

am 4ten Juni 1836 Vormittags
11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Wesentliche Vorladung.

Der Laaeldbner Paul Feschle aus Gorzysz-
kowo bei Bromberg hat sich im Jahre 1834 von
dort entfernt, seit jener Zeit aber von seinem Leben

und Aufenthalt keine Nachricht gegeben, weshalb seine Ehefrau Julianne geborne Münster wegen böblicher Verlassung gegen ihn auf Ehescheidung geklagt hat.

Der Paul Jeschke wird daher aufgefordert, in dem zum Versuch der Sühne und zur mündlichen Verhandlung der Sache auf

den 18ten Mai 1836 Vormittags um 8 Uhr

in unserm Audienz-Saale anberaumten Termine zu erscheinen und sich über seine Entfernung zu verantworten, widrigenfalls er bei seinem Ausbleiben der böblichen Verlassung der Klägerin für geständig erachtet und die zwischen ihm und derselben bestehende Ehe durch richterliches Erkenntniß getrennt werden wird.

Bromberg den 20. Januar 1836.

Königl. Ober-Landesgericht.

Bekanntmachung.

Es soll das im Gnesener Kreise belegene Gut Braciszewo auf 18 Jahre von Johanni 1836 bis dahin 1854 öffentlich verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Termin

auf den 18ten Juni d. J. Morgens um 9 Uhr

hieselbst anberaumt, und bringen dies hierdurch mit dem Bemerken zur öffentlichen Kenntniß, daß die Pacht = Caution 1000 Rthlr. in Pfandbriefen nebst den Stich = Coupons beträgt und daß die sonstigen Pachtbedingungen in unserer Registratur eingesehen werden können.

Gnesen den 7. März 1836.

Erzbischöfliches General-Consistorium.

A u k t i o n.

Montag den 18ten d. Mts. und folgende Tage, Vormittags von 9 und Nachmittags von 2 Uhr ab, soll hieselbst im Hause des Herrn Registrars-Sekretair Nowacki am Neustädtischen Markte, der Nachlaß der vermittelten Frau Kaufmann Hoffmann, bestehend aus verschiedenen Meubles, Kleidungsstücken, Tisch- und anderer Wäsche, darunter ganz neues Tischzeug, einer großen Anzahl Betten, Haus- und Küchengeräthe, von Fayance, Glas, Kupfer, Zinn, Messing und Eisen, ferner Juwelen, Silbergeschirr, einem Fortepiano, und zwei Kutschwagen, öffentlich versteigert werden. Die Juwelen und die übrigen letztern Gegenstände werden den 18ten Vormittags zwischen 11 und 12 Uhr vorkommen.

Posen den 15. April 1836.

Castner, Auktions-Commissarius.

Für Landwirthe

empfehlen die Saamen-Handlung der Gebrüder Auerbach in der Büttelstraße folgende Sämereien in schöner Qualität und erprobter Keimkraft, als: rothen und weißen Klee, Franzöf. Lucerne, Engl. und Franzöf. Raygras, Radrieh oder Graspargel,

Lhymoti-Gras, Esparcette u. v. a. Saaten, zu den billigsten Stadtpreisen.

Die Aecht Französische Normal-Glanz-Wichse von P. J. Dubesme in Bordeaux, in Krausen à 5 sgr. und 2½ sgr., so wie dessen Englische Universal-Glecksseife in Tafeln à 2½ sgr., ist nach freundschaftlichem Uebereinkommen mit Herrn C. Senfleben in Posen, von jetzt an dem Herrn Carl Wilhelm Pusch daselbst allein zum Verkauf übergeben worden, und daselbst nur allein ächt zu erhalten.

Reichenbach in Schlessen im April 1836.

A. C. M ü h l e n,
Haupt-Commissionair.

Eine angemessene Belohnung für einen abhanden gekommenen Hühnerhund, Fischerei No. 84., demjenigen, welcher denselben zustellt oder nachweist. Kennzeichen desselben sind: einen braunen Kopf, Behänge mittelmächtig, wovon dem einen etwas abgeschnitten ist. Der übrige Theil des Körpers ist hellbraun, roth und weiß gesprenkelt.

Posen den 16. April 1836.

Meinen Umzug aus der Taubengasse in die Wasferstraße No. 183., zeige ich ergebenst an.

Posen den 15. April 1836.

C. Anders, Friseur.

Das Haus No. 163. in der Wasserstraße soll aus freier Hand verkauft werden. Kauflustige können sich in der Bergstraße No. 180. hinten heraus, melden.

Börse von Berlin.

Den 14. April 1836.	Zins-Fuss.	Preuss. Cour.	
		Br.-tel	Geld.
Staats-Schuldscheine	4	102½	101½
Preuss. Engl. Obligat. 1830	4	101½	101
Präm. Scheine d. Seehandlung	—	61½	60½
Kurm. Oblig. mit lauf. Coup.	4	102½	101½
Neum. Inter. Scheine dto.	4	102½	—
Berliner Stadt-Obligationen	4	103	102½
Königsberger dito	4	—	—
Elbinger dito	4½	99	—
Danz. dito v. in T.	—	44	—
Westpreussische Pfandbriefe	4	102½	—
Grossherz. Posensche Pfandbriefe	4	103	—
Ostpreussische dito	4	102½	—
Pommersche dito	4	102½	—
Kur- und Neumärkische dito	4	101½	101½
dito dito	3½	99¼	—
Schlesische dito	4	—	103½
Rückst. C. u. Z. Sch. d. Kur- u. Neu.	—	88½	87½
Gold al marco	—	217	216
Neue Ducaten	—	—	18½
Friedrichsd'or	—	13½	13½
Disconto	—	3	4